



Guten Tag!



Von Gudrun Billowé

Das war's

Was für ein Palaver! Und nun ist alles nicht wahr. Die Forderung des Herstellungsbeitrages von Alten, die vor dem 15. Juni 1991 an das Trink- und oder Schmutzwassernetz angeschlossen waren oder die Möglichkeit hatten, sich anzuschließen, hat hohe Wellen geschlagen. Tausende Bürger waren verärgert, weil von ihnen plötzlich Geld gefordert wurde, das fast 25 Jahre lang niemand gefordert hatte. Im Eilverfahren hatte der WWAZ die Bescheide erstellt und herausgeschickt, weil die Landesregierung Ende 2014 eine zehnjährige Verjährung beschlossen hatte, aber noch ein Jahr lang Aufschub gewährte. Der Bürgerzorn schlug hohe Wellen, die sowohl Politiker als auch der WWAZ gerne glätten wollten. Der Vergleich war eine Art Friedensangebot, WWAZ und Bürger zahlen jeweils die Hälfte, damit kann das Thema erledigt sein. Doch nun gilt nicht mehr, die Forderungen seien zu Recht erhoben worden. Dabei ist heute der 1. Juli und nicht der 1. April. Es heißt, die Wahrheit ist immer zumutbar. Aber wenn diese Wahrheit dreimal im Jahr wechselt, wird die Sache mit dem Vertrauen ausnehmend schwierig.



Waltraud Wolff verabschiedet sich nach 26 Jahren aus dem Kreistag

Waltraud Wolff (SPD) hat nach 26 Jahren ihr Kreistagsmandat niedergelegt. „Vor allem wegen meiner Bundestagsfähigkeit konnte ich nicht die ganze Kraft in die Kreistagsarbeit einbringen“, sagt sie, „das machte mich selbst unzufrieden.“ Die 60-jährige Wolmirstederin gehört seit 18 Jahren dem Bundestag an und ist außerdem Mitglied des Wolmirstedter Stadtrates. Den Kreistagsmitgliedern hat sie ihren Abschied auf der letzten Kreistagsitzung im nichtöffentlichen Teil kundgetan. „Ich

habe viel Beifall und Verständnis erfahren.“ Im kleinen Kreis wurde sie nun von Landrat Hans Walker (CDU) und dem Kreistagsvorsitzenden Guido Henke (Linke) herzlich verabschiedet. „Ich vermisse Sie wirklich“, sagte Hans Walker und schob als Kompliment hinterher: „Sie sind immer sehr streitbar.“ Auch deshalb schenkte er ihr zum Abschied einen edlen Tropfen mit dem Namen „August der Starke“. Walker meinte: „Das passt.“ Im Kreistag widmete sich Waltraud Wolff besonders dem Radwege-

konzept und der Schulentwicklungsplanung und freute sich über die Entwicklung. Nur eines bedauert sie, und zwar, den Kampf um das Krankenhaus nicht härter geführt zu haben. Die SPD-Abgeordnete wird noch bis zum Ende der Legislaturperiode im Bundestag arbeiten, kandidiert dann aber nicht wieder. 2017 war sie dann 19 Jahre dabei. Die Arbeit im Wolmirstedter Stadtrat möchte sie hingegen intensivieren. Schwerpunkt soll die Entwicklung einer barrierefreien Stadt sein. Foto: Gudrun Billowé

Unterkunft für Asylsuchende öffnet die Türen

Wolmirstedt (gbi) • Die Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende öffnet am Freitag, 8. Juli, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr für Besucher die Türen. Für diese Einladung nennt die amtierende Leiterin Babette Schmittke drei Gründe: „Wir sind seit über einem Jahr hier, der Ramadan ist zu Ende und das Wetter ist gut.“

Eingeladen sind alle Bürger, die sich dafür interessieren, wie Menschen in einer Gemeinschaftsunterkunft leben, aber auch diejenigen, die mit den Neankömmlingen arbeiten. Dazu gehören das Deutsche Rote Kreuz und Ehrenamtliche, die regelmäßig die deutsche Sprache vermitteln.

Die Gemeinschaftsunterkunft war zu Jahresbeginn lange überbelegt. Zeitweise waren dort 133 Menschen untergebracht. „Derzeit reduzieren wir die Zahl auf unser normales Maß“, sagt Babette Schmittke. Das sind 96 Bewohner. Die kommen zum größten Teil aus Schwarzafrika, aus Mali, Benin, Guinea Bissau aber auch aus Indien. Auch ein paar Syrer sind noch unter den Bewohnern, doch viele, die vor Monaten noch dort gelebt haben, sind inzwischen in eigene Wohnungen gezogen, weil sie als Flüchtlinge anerkannt sind.

Ebenfalls nicht mehr an Bord ist der Heimleiter Ibrahim Sayed. Der aus Ägypten stammende Wolmirstedter und die Betreibergesellschaft Pewobe haben ihren Vertrag aufgelöst.

In der Gemeinschaftsunterkunft leben hauptsächlich Männer. Lediglich zwei Frauen gibt es dort. Eine sitzt im Rollstuhl und in Wolmirstedt untergebracht, weil es dort eine Rampe gibt. Die andere Frau ist eine Dame, die um die 70 Jahre alt und mit ihren beiden erwachsenen Söhnen gekommen ist.

Wer möchte, kann zum Tag der offenen Tür einen Kuchen oder Saft mitbringen.

Meldung

Deich wird offiziell übergeben

Glindenberg (gbi) • Das auf einer Länge von 4,4 Kilometern sanierte Deichstück wird am Sonnabend, 2. Juli, um 11 Uhr offiziell übergeben. Die Stadt Wolmirstedt und die Gemeinde Loitsche-Heinrichsberg wollen die Freigabe am Kilometer Sechs zusammen unter anderem mit Vertretern der Ministerien, des Landesbetriebes für Hochwasserschutz, Baufrühen und Bürgern feiern. Ein Grill und ein Bierwagen werden vor Ort sein.

WWAZ: Der Vergleich ist vom Tisch

Rechtliche Unsicherheiten sind beseitigt / Widerspruchsbearbeitung beginnt / Musterklage läuft

Der Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverband (WWAZ) zieht sein Vergleichsangebot zurück. Das hat die Verbandsversammlung am Mittwochabend bestätigt. Der WWAZ sieht keine rechtlichen Zweifel an der Forderungen des Herstellungsbeitrags.

Von Gudrun Billowé

Wolmirstedt • Es wird keinen Vergleich zwischen dem WWAZ und sogenannten Altanschlüßern geben. Das hat die Verbandsversammlung beschlossen. Damit ist die Möglichkeit der Bürger, die Herstellungsbeiträge nur zur Hälfte zu zahlen, gestorben. Der WWAZ hatte im Frühjahr die Möglichkeit eingeräumt, einen Vergleich abzuschließen, um



Frank Wichmann.



Stefan Heinrichs.

einer Klageflut aus dem Weg zu gehen. Wer den Vergleich angenommen hätte, hätte kein Widerspruchsverfahren führen können, sondern den Rechtsfrieden akzeptiert.

Den Rechtsfrieden sieht der WWAZ nun auch ohne Vergleich gewahrt, er erwähnt sich mit der Forderung der Herstellungsbeiträge für Altanschlüßer auf der rechtlich sicheren Seite. „Die einschlägige Rechtsprechung hatte sich im Laufe des Jahres 2016 festgelegt. Ein entsprechendes Rechtsrisiko, wie es noch im ersten Quartal

gesehen wurde, ist nicht mehr erkennbar“, sagt WWAZ-Justiziar Frank Wichmann.

Diese Entwicklung hatte sich bereits im Mai andeutet. Schon da hatte der Vergleich mächtig gewackelt. Doch dann hatte der Landesgesetzgeber noch einmal die Hoffnung geschürt, eine gesetzliche Lösung für Vergleiche zu entwickeln. Eine Hoffnung, die sich zerschlug. „Das Gesetz hat die Rechtslage nicht geändert, was dem Verband mit amtlicher Verfügung auch noch einmal mitgeteilt wurde“, erklärt Frank Wichmann.

Nun wird der WWAZ die eingereichten Widersprüche bearbeiten. Frank Wichmann rechnet damit, dass die meisten zurückgewiesen werden, sofern sich im Einzelfall keine Besonderheiten ergeben, wie falsch zugrunde gelegte Geschossigkeit oder Grundstücksgröße. Zurückgewiesene

Widersprüche kosten den Bürger 30 Euro zuzüglich der Auslagen des WWAZ. Der Beitrag wird nur erstattet, wenn eine eventuelle Klage Erfolg hat. Der Klageweg steht Bürgern nach abgewiesenem Widerspruch offen.

Der WWAZ bietet Bescheidempfangern an, die Widersprüche kostenfrei zurückzunehmen. „Je nach Anzahl der Rücknahmen kann die Bearbeitung der Widersprüche bis ins nächste Jahr hinein dauern. Wer allerdings kurzfristig eine Entscheidung haben möchte, kann diese anfordern“, sagt Frank Wichmann. Darauf werde der WWAZ reagieren.

Die Interessengemeinschaft „WWAZ - Wir wollen alles zurück“ bewegt sich weiterhin Richtung Musterklage. 190 Bescheidempfangern werden sich daran beteiligen. Die erforderlichen Unterlagen sind bereits dem WWAZ übergeben

worden, denn der hat ein Wortchen mitzureden.

Bevor der Weg zum Gericht beschritten werden kann, müssen die Interessengemeinschaft „WWAZ - Wir wollen alles zurück“ und der WWAZ eine Musterklagevereinbarung abschließen. Darin muss sich der WWAZ verpflichten, die Widersprüche der Klagebeteiligten solange ruhen zu lassen, bis ein letztinstanzliches Urteil gesprochen ist. Interessengemeinschaftssprecher Stefan Heinrichs ist „vorsichtig optimistisch“, dass diese Musterklagevereinbarung zustande kommt. Sie soll nach der Sommerpause auf der Tagesordnung der WWAZ-Verbandsversammlung stehen.

Mit einem letztinstanzlichen Urteil rechnet Stefan Heinrichs in etwa zwei Jahren. Egal, wie es ausgeht: Diesem Urteil werden sich die Klagebeteiligten unterwerfen.

Leute, Leute



Beim Wolmirstedter Stadtfest haben Sportvereine den Platz auf der Domäne bunter gestaltet. Dazu gehörten auch die Wolmirstedter „Baskets“. Mitglieder wie **Julian Köhler** (l.) haben die Gäste dazu animiert, ein paar Körbe zu werfen und bestenfalls zu treffen. Bei Erfolg gab es kleine Preise. (gbi)

Lokalredaktion

Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 14 bis 15 Uhr an.

Ivar Lütke
(03 92 01) 7 05 22

Tel.: (03 92 01) 7 05-20, Fax: -29
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt,
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

Leitender Regionalredakteur:
Rainer Schweigel (s, 03 91/99 99-232)
Gesamtrektionsleitung Börde:
Ivar Lütke (l, 0 39 04/66 69 36)
Redaktion Wolmirstedt:
Gudrun Billowé (Leitung, gbi, 03 92 01/7 05-21), Ariane Armann (saam, -23),
Ivian Hörmle (uhrn, -22)
Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de
Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00
Service Punkt:
Volksstimme Service-Punkt,
August-Bebel-Straße 18,
39326 Wolmirstedt
Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

Pflaster mit kleinen Fugen

Leises Fahren auf der Angerstraße

Wolmirstedt (gbi) • Die Angerstraße soll ab September zwischen der Neuen Straße bis zur Einfahrt zu den Werkstätten des Bodelschwing-Hauses auf einer Länge von 240 Metern ausgebaut werden. Format, Farbe und Verlegemuster der Betonsteine sollen das Bild, das die Gartenstraße zeigt, fortführen. Allerdings wird das Pflaster in der Angerstraße kleinere Fugen aufweisen. Dadurch sollen die schweren Fahrzeuge, die zum Klärwerk fahren, leiser über die Straße rollen.

Fahrbahn, Gehweg und die Grundstückszufahrten erhalten einen eigenen Farbton. Die Fahrbahn wird nach der Sanie-

rung zwischen 4,75 Meter und 6 Meter breit sein. Die Straßentwässerung erfolgt über eine neue Rinne auf der Südseite.

Die Anlieger werden an der Straßenausbaumaßnahme finanziell beteiligt.



Die Fugen in der Angerstraße sollen kleiner werden als diese in der Gartenstraße. Foto: G. Billowé

Eiserne Hochzeit: Emmi und Horst Lubitz

Das Paar hat sich auf dem Tanzsaal im Elbeuer „Braunen Hirsch“ kennengelernt

Von Gudrun Billowé
Wolmirstedt • Emmi und Horst Lubitz sind seit 65 Jahren verheiratet und feiern im Kreise ihrer Familie und zusammen mit vielen Freunden gestern das Fest der eisernen Hochzeit.

„Wir haben uns beim Tanz kennengelernt“, erzählt Emmi Lubitz. Der „Braune Hirsch“ in Elbeuer war in ihrer Jugendzeit das Lokal, indem sich die Bürger getroffen haben. Auch außerhalb des Tanzes gab es für die beiden genug Möglichkeiten, einander zu begegnen, denn sie wurden schnell miteinander verwandt. „Meine Schwester hat den Bruder meines Mannes geheiratet“, sagt

Emmi Lubitz. So seien sie sich schon wegen ihrer Geschwister oft über den Weg gelaufen, bis auch sie beschlossen hatten, sich da Ja-Wort zu geben. Damit waren also zwei Schwestern mit zwei Brüdern verheiratet.

Emmi Lubitz hat bei der Post gearbeitet, Horst Lubitz war Maurer. Beide sind viel gereist, haben viel unternommen. „Wir sind immer dahin gegangen, wo etwas los war.“

Was sie seit 65 Jahren aneinander bindet, können sie gar nicht so genau sagen. „Ich habe sie gerne“, sagt Horst Lubitz, „sonst hätte ich sie nicht genommen.“



Bürgermeister Martin Stichnoth (CDU) gratuliert Emmi und Horst Lubitz zur eisernen Hochzeit. Foto: Gudrun Billowé